

# Wochenblatt

für

## Bschopau und Umgegend.

Preis: vierteljährliche Pränumeration 9 ngr. in's Haus, 8 ngr. bei Abholung in der Expedition.

Insertionsgebühren werden die Zeile oder deren Raum mit 1 ngr. berechnet.

(Jeden Sonnabend eine Nummer.)

**N<sup>o</sup>. 24.**

**Sonnabends, den 14 Juni**

**1856.**

### Eine Vendetta.

(Geschichte von der Insel Corsika.)

Wohl Jeder hat schon von der Insel Corsika, wo Napoleon I. geboren ward, und von corsikanischer Vendetta oder Blutrache gehört und solche Vendetta-Geschichten gelesen, da sie dem Roman- und Novellenschreiber durch Leidenschaft wilder und dabei ausdauernder Art gar zu verlockende Gelegenheit geben, sich in Ausmalung socialer und moralischer Vulcanität zu zeigen. Die corsikanische Blutrache, noch jetzt trotz Polizei und starker Regierung nicht ausgerottet, ist vulcanische Eruption beleidigter Ehre, glühender Lava von Leidenschaft, die sich, wenn sie einmal ausgebrochen ist, unaufhaltsam aus Familien und Parteien über feindliche Familien und Parteien hinwälzt und nicht eher sich abkühlt, als das Blut des letzten Feindes vergossen ist. Wenn wir eine solche Vendetta-Geschichte aus der neuesten Zeit hier mittheilen, geschieht es nicht, um den Leser an fürchterlichen Leidenschaften- und Blutströmen vorbeizuführen, sondern\_blos wegen des Schlusses. —

Der Vendetta-Familienkrieg zwischen den Vincenti's und Grimaldi's (reichen corsikanischen Stämmen), entbrannte aus einem Streit über ein lächerliches Vorrecht, das die eine Familie gegen die andere allein zu haben glaubte. Die Vincenti's trugen gezuberte Mäntel, d. h. solche, deren Kragen wie eine Mönchskappe über den Kopf gestülpt werden können: die Grimaldi's trugen solche Mäntel und zwar in der Ueberzeugung, daß sie allein das Vorrecht dazu besäßen. Diese gegenseitige Kreuzung von Vorrechten gab an sich keinen Grund und kein Feuer zu einem Vendettakrieg, aber die gegenseitige Wuth führte bald zu blutigen Streitigkeiten, und als einmal Blut geflossen war, brachen die Vulkane los.

Ein Vincenti ließ eines Tages eine beleidigende Bemerkung gegen einen Grimaldi fallen. Der Grimaldi stürzte auf den Vincenti, mit Namen Orso Paola, und nachdem er geschossen, stach er. Beide Parteien sammelten sich um ihre Häupter und schossen, stachen und schlugen aufeinander

mit gellendem Rachegeschrei. Es war in der Nähe der Kirche, wo gerade Gottesdienst war. Das Volk stürzte heraus, Männer, Weiber, Kinder und die Priester mit Kreuzfäden in den Händen, um den Sturm zu beschwichtigen. Aber die Wuth hatte schon ein Hauptopfer verschlungen: Antonio, den ältesten Sohn Ruggero's, des Hauptes der Grimaldi-Familie. Orso hat ihn erschossen. Der Racheeschrei der Grimaldi's gegen die Mörder wurde augenblicklich Pathos und Leidenschaft der ganzen Masse, welche mit den Grimaldi's über Priester und deren Kreuzfäden hinweg den fliehenden Orso verfolgten. Letzterer lief wie ein gejagtes Wild nach dem benachbarten Walde, um dort ein Versteck zu suchen. Aber die Verfolger waren dicht hinter seinen Fersen; ihre Kugeln sausten um seine Ohren; ihr kreischender Racheeschrei wälzte sich wie eine Lavine gegen den abwärts Fliehenden. Mitten in athemloser Flucht überlegte er, ob eine Möglichkeit sei, in dem Walde Sicherheit zu finden. Sie kam ihm unwahrscheinlich vor, da er annahm, daß die Feinde jeden Strauch, jede Höhle untersuchen würden.

So entschloß er sich plötzlich, in das einzige, allein stehende Haus, an welchem er vorbei kam, zu flüchten, und sich hier nach besten Kräften zu vertheidigen. Er wußte, daß es das Haus seines tödtlichsten Feindes, Ruggero's, war und daß es jedenfalls leer sei, da in solchen Fällen aufkochender Blutrache Alt und Jung, Weib und Kind thätigen Antheil nehmen. Er war gut bewaffnet, seine „Carchera“ voller Patronen, das Haus voller Lebensmittel. Das gab eine Möglichkeit, sich Tage lang zu halten. Orso verbarrikadirte sich in dem Hause und stellte sich mit geladener Büchse an's Fenster. Die Grimaldi's und die Volksmassen sahen ihn und hörten ihn schwören, daß er Jedem, der dem Hause nahe, eine Kugel durch's Hirn jagen werde. Jeder schwankte zurück. Ruggero wüthete wie ein Wahnsinniger, daß der Feind in seinem eigenen Hause Schutz gefunden. Er schrie zum Sturme. Niemand wollte ihm folgen. Da ergriff er eine Pechfackel, zündete sie an und stürzte auf eine n